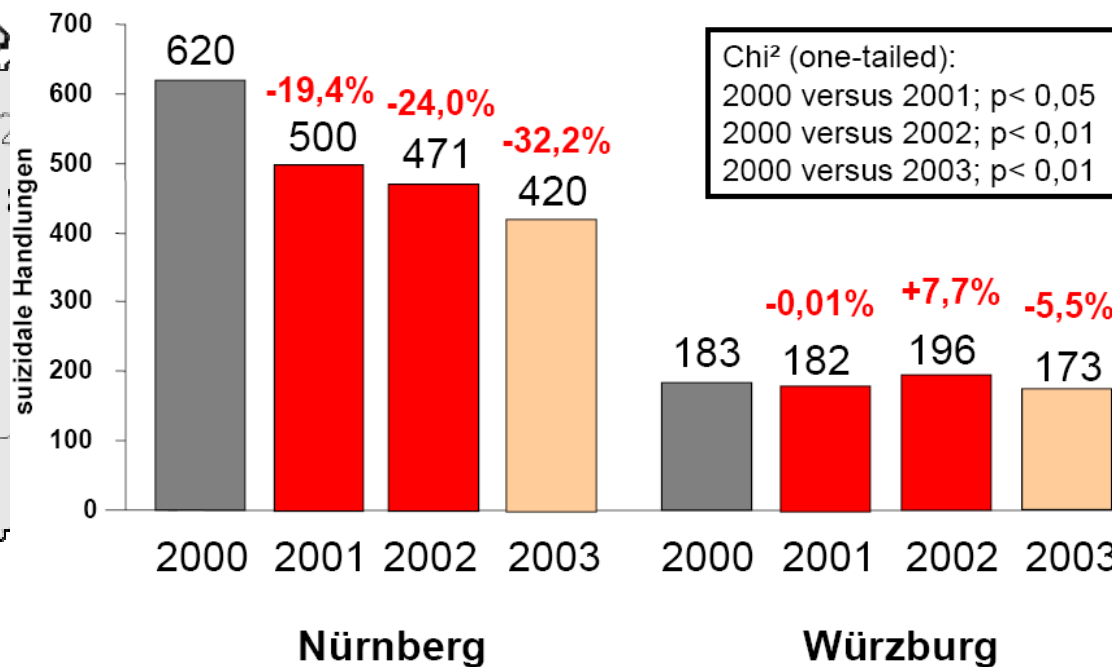


Deutsches Bündnis gegen Depression: Stand 2012 und Entwicklungen

**Treffen der
Schweizer Bündnisse gegen Depression
Donnerstag, 15. März 2012, Bern**

Pilotprojekt in Nürnberg 2001/2002

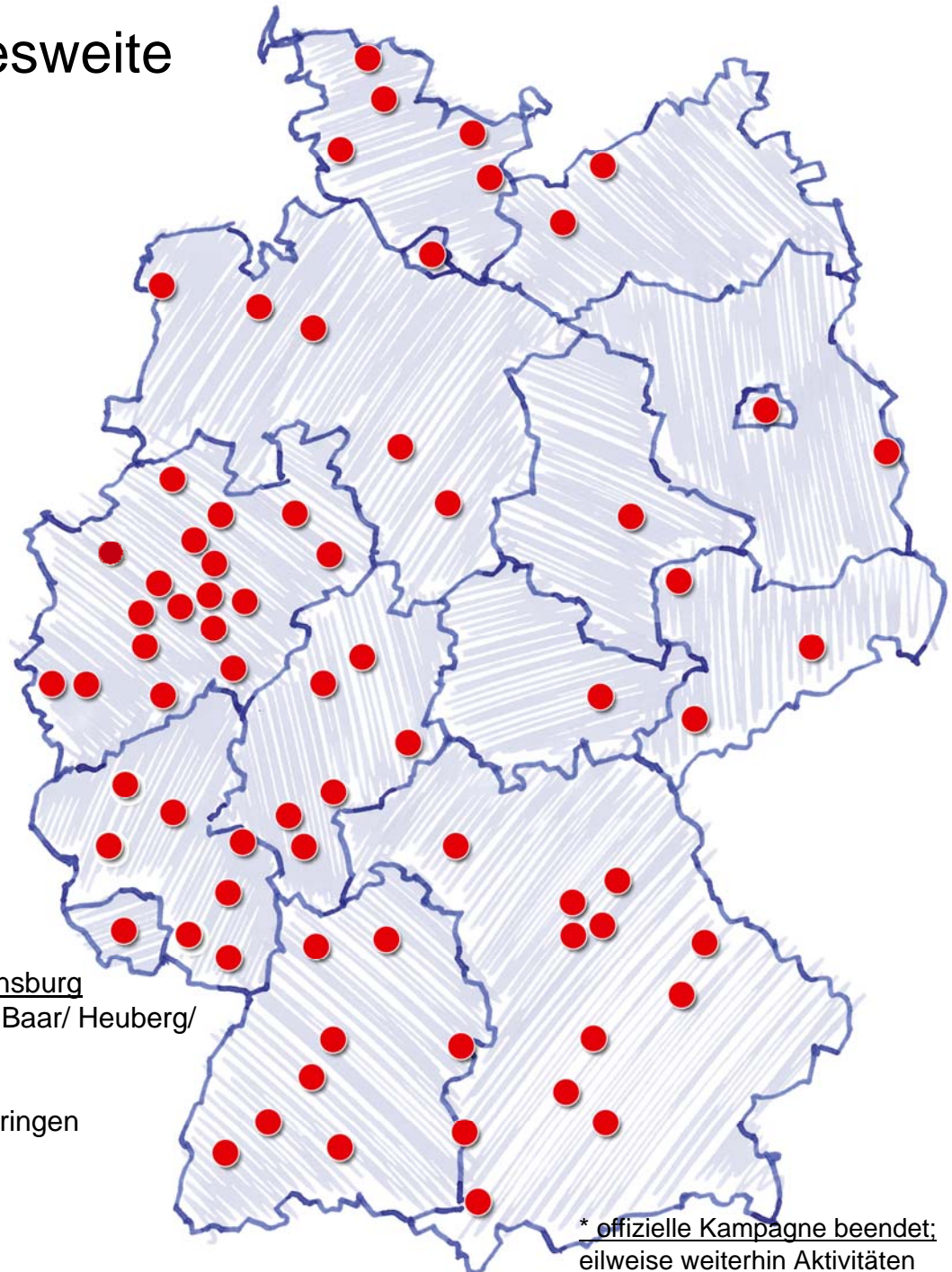


Rückgang der suizidalen Handlungen in Nürnberg im Vergleich zur Kontrollregion Würzburg

(2000:Ausgangsjahr,2001/2002: Intervention
2003: Folgejahr)

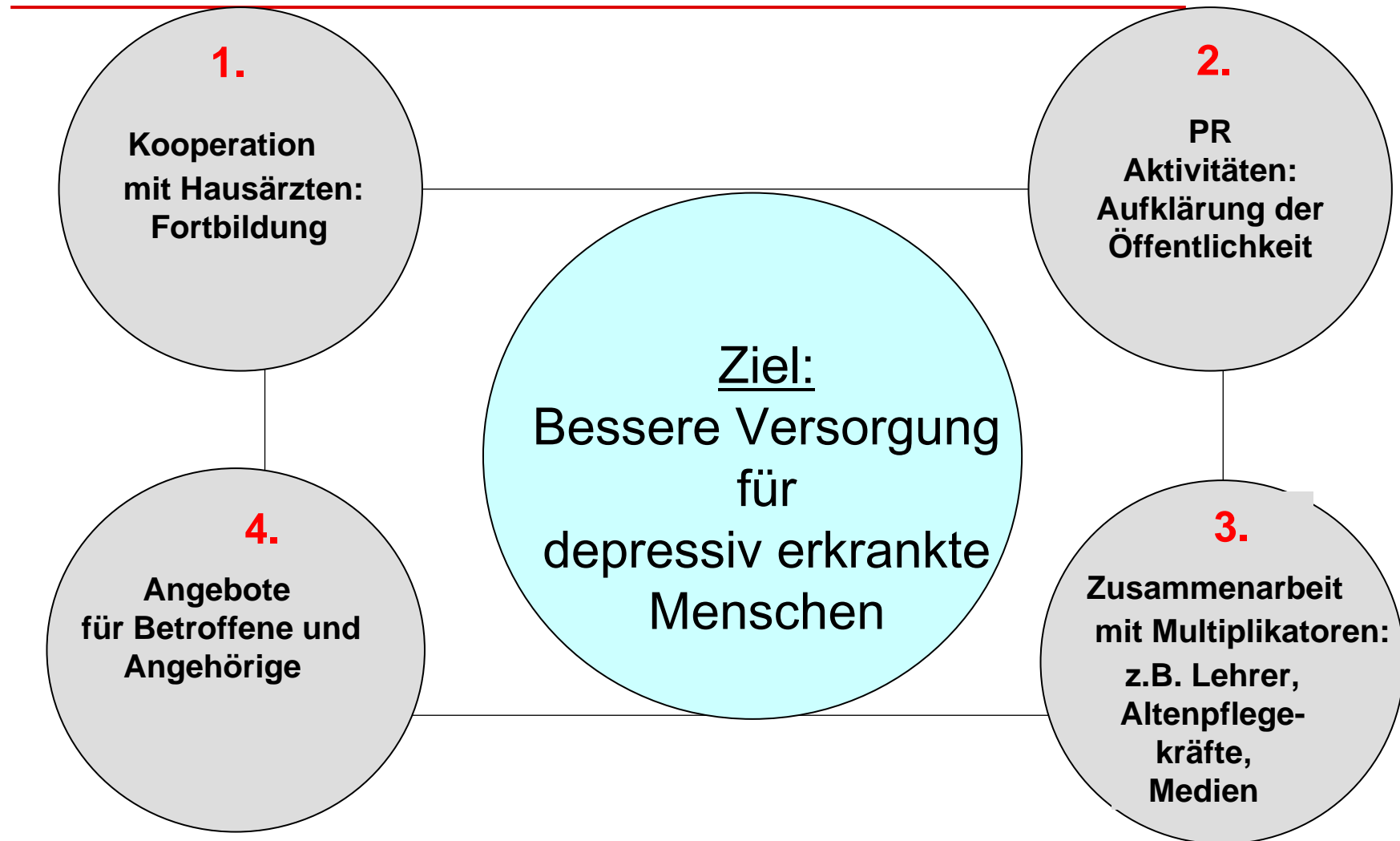
DBgD März 12 – das bundesweite Netzwerk

<u>1. Aachen</u>	Hildesheim/ Peine	
<u>Alzey-Worms</u>	<u>Ingolstadt</u>	
Berlin	Kaiserslautern	
Bernkastel-Wittlich	<u>Kempten</u>	
Bochum	Landau-Südliche Weinstraße	
Bonn/ Rhein-Sieg	Leipzig	
Bremen	<u>Lübeck</u>	
Cham	Magdeburg/ Halle (Saale)	
Darmstadt	Mainz	
<u>Dillingen</u>	Marburg	
Dithmarschen	Memmingen-Unterallgäu	
Donau-Bodensee	München	
<u>Dortmund</u>	Münster	
Dresden	Neckar-Alb	
Duisburg	Neckar-Odenwald-Kreis	
Düren	Nordhessen	
Düsseldorf	Nürnberg	
Eisenhüttenstadt	Nürnberger Land	
Erlangen	Oberhausen	
Essen	Oldenburg - Ammerland	
Flensburg	Olpe-Siegen-Wittgenstein	
Freiburg	<u>Ostfriesland</u>	
Fulda	Paderborn	
Fürth	Plauen	<u>Schleswig-Flensburg</u>
Göppingen	Kreis Plön	Schwarzwald/ Baar/ Heuberg/
Kreis Groß Gerau	Recklinghausen	Zollern-Alb
Gütersloh	Regensburg	<u>Schwerin</u>
Hamburg-Harburg	Rhein-Ahr-Wied	Stadtroda-Thüringen
Hanau	Rhein-Hunsrück-Kreis	Kreis Steinfurt
Hannover	Rhein-Neckar-Süd	Kreis Wesel
<u>Heidenheim</u>	<u>Rostock</u>	Würzburg
Herne	Saarland	72. Wuppertal



* offizielle Kampagne beendet;
teilweise weiterhin Aktivitäten

4-Ebenen-Aktionsprogramm



Die Ausweitungspartner in Europa

www.eaad.net

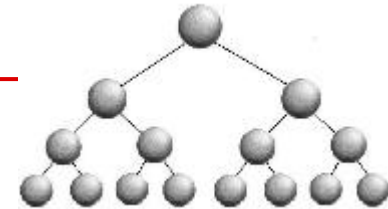
www.ospi-europe.com



Entwicklungen regional und überregional

Entwicklungen - regional

- von „Eigenwerbung“ zum „Schneeball“
- zunehmend Interesse von politischer Seite (Initiierung/ Anbindung regionaler Bündnisse durch/ an Kommunen)
- Bottom up - Ansatz bewährt; in Mehrzahl längerfristiges Engagement (über „historisches 3-Jahre-Modell“ hinaus)
- → Identifikation der Stadt/ Region mit „ihrem Bündnis“



Entwicklungen - regional

- **Aufbau der regionalen BgD: Initiatoren**
 - Kliniken, Selbsthilfekontaktstellen, Kommunen, Psychotherapeutenkammer, Ärztenetzwerke, Stiftungen/ bestehende Vereine, Wohlfahrtsverbände
 - Einzelne Privatpersonen: neue Arbeitskreise mit Beteiligung verschiedener Personen und Organisationen → hfg. Vereinsgründung
- → wichtig: breit aufstellen: erhöht Akzeptanz
- **Finanzierung:**
 - Sponsoren (**Krankenkassen**, Banken, klein- bis mittelständische Unternehmen, Wohltätigkeitsorganisationen, Kommune, Wohlfahrt, Kliniken, Stiftungen)
 - Fortbildungen
 - Spenden
 - z.T. Mitgliedsbeiträge

Entwicklungen – regional: „Hürden“

- Partnersuche: Überzeugungsarbeit
- Finanzierung (~~Pharma~~)
- Im Rahmen der Aktivitäten z.B.:
 - Einbindung der Hausärzte
 - Dauerhafte Anbindung regionaler Aktivitäten

Entwicklungen - überregional

- Ende KNDS



- Stiftung Deutsche Depressionshilfe als Nachfolger
 - gemeinsame Projekte mit Krankenkassen und Beteiligung der regionalen Bündnisse (Psychoedukation, telefon. Betreuung)
 - Gemeinsame Öffentlichkeitsarbeit: bundesweit
- Anstieg im Bekanntheitsgrad: zunehmend von Unternehmen (psy. Gesundheit am Arbeitsplatz) und Krankenkassen / -versicherungen für Projekte angefragt (z.B. in Planung: Selbstmanagement bei Depression)

Gemeinsame Öffentlichkeitsarbeit: bundesweit:

1. Deutscher Patientenkongress Depression



2.10.2011

**Ca. 1.000
Teilnehmer**

Vorträge

Workshops

**Podiums-
diskusion**

Fotowettbewerb

Forschungspreis

PRESSE



pression e.V.

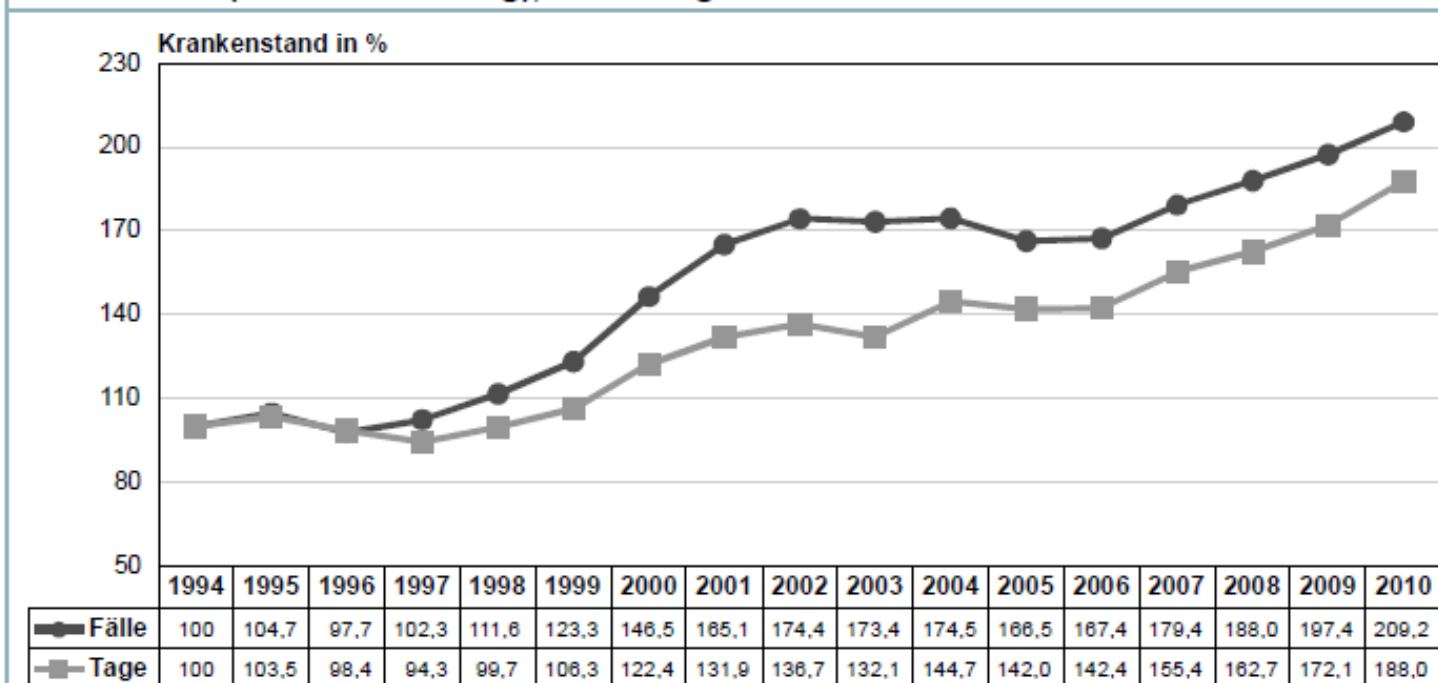
(Foto: Alexander Schmidt / punctum)

Deutsches Bündnis gegen Depression

Thema: Depression am Arbeitsplatz

Deutliche Zunahme psychischer Erkrankungen seit 1994

Abbildung 7: Arbeitsunfähigkeitsfälle durch psychische Erkrankungen 1994–2010 (Indexdarstellung), AOK-Mitglieder



Quelle: Fehlzeiten-Report 2011

© WIdO 2011

Deutsches Bündnis gegen Depression

Thema: Depression am Arbeitsplatz

„Müde, erschöpft, leer – krank? Was tun, wenn Mitarbeiter „ausbrennen“ oder depressiv werden? Ein interaktiver Workshop zum Umgang mit Depression im Arbeitskontext“

- „Wenn ein Mensch nicht mehr kann...“: Depression/ Burn out
- Häufigkeit der Depression & Depression in der Arbeitswelt
- Erklärungsansatz
- Auswirkungen von Depressionen im Arbeitskontext: Gesundheit als (Führungs-) Aufgabe:
 - Veränderungen erkennen & ansprechen, inner- und außerbetriebliche Hilfe, antidepressive Faktoren v. Arbeit, Balance zwischen Verständnis und Konfrontation mit den Anforderungen
- Fallbeispiele

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!
